

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 10

Rubrik: Bundeshaus Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUNDES HAUS

Notizen



Bärni
räumt
auf!

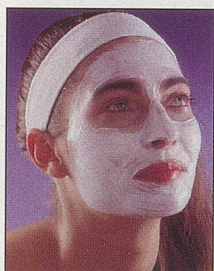
Bundesanwältliches «Management by Mercedes»

WOHL KAUM JEMAND in der Schweiz sorgt für spektakulärere Auftritte als **Carla Del Ponte**. Mitte Juni jagte die Bundesanwältin für einmal keine Mafiosi, pensionierte Obersten mit eigener CD-Sammlung oder längst untergetauchte Mossad-Agenten. Nein, die ansonsten als bundesgetreu bekannten Obwaldner erhielten Besuch der obersten Anklägerin des Landes sowie von 20 diskreten Bundespolizisten. Grund zum (An-)Klagen bot das am 9. Juni eröffnete **Casino Sarnen**, das sich unter den Augen von Justizminister Arnold Koller zu einem staatsgefährdenden Sündenpfuhl entwickeln könnte. Del Ponte liess es sich nehmen, im bundeseigenen Mercedes anzubrausen und die 96 Automaten persönlich zu versiegeln. Jetzt kann man nur hoffen, dass es sich nicht wieder einmal um «Management by Mercedes» gehandelt hat: Jemanden rüde anfahren, wüste Drohungen ausstossen, den Rückwärtsgang einlegen und nie mehr von sich hören lassen.

FDP-Vertreter Toni Dettling aus dem Steuerparadies Schwyz ist im Nationalrat auch bekannt als «Lächelnder Buddha der Steuergeplagten». Einerseits wegen der guten Laune, die sein rundliches Gesicht

immer überstrahlt, andererseits wegen seines unermüdlichen Einsatzes zugunsten der von Villigers Steuerknechten unablässig geplagten **Landvolkes**, denen er als Politiker und Steuerberater stets gern mit Rat und Tat zur Seite steht. Für einmal musste Dettling, der als Präsident des Schweizerischen Hauseigentümerverbandes seinen Klienten auch dort die notwendigen Steuervorteile zu verschaffen vermag, eine bittere Niederlage hinnehmen. Der Ständerat lehnte mit 28 zu 6 Stimmen einen Gegenvorschlag zur Hauseigentümer-Initiative ab, die ursprünglich bei bürgerlichen Politikern auf sehr viele Sympathie gestossen war.

Doch ein unerschrockener Kämpfer wie **Toni Dettling** lässt sich nicht so schnell ins Bockshorn jagen. Die Initiative soll nun dem Stimmvolk ohne Gegenvorschlag schmackhaft gemacht werden. Am Titel soll es nicht liegen, heisst das Volksbegehren doch «Wohneigentum für alle» und ist wohl die logische Fortsetzung der Losung der Französischen Revolution: «Frei-



heit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Einfamilienhaus». Welcher (ehemalige) Mieter würde nicht gern einmal seinerseits als Besitzer agieren und seine Mieter Mores lehren? Doch spätestens hier beisst sich die Katze in den Schwanz. Denn konsequenterweise wird es keine Mieter mehr geben und somit auch niemanden, den man als Hausbesitzer ein wenig plagen könnte.

Unbestritten der gastfreundlichste Volksvertreter ist **François Loeb**. Der umtriebige und publicity-bewusste Nationalrat stellt sein bekanntes Berner Warenhaus – natürlich nicht ganz uneigennützig – seinen Kollegen und anderer Prominenz als Hotel zur Verfügung. Unter anderem machte in der Sommersession Ueli Maurer vom Angebot Gebrauch, eine Nacht im Schaufenster zur verbringen. Natürlich liessen es sich viele Bernerinnen und Berner die Gelegenheit nicht nehmen, den SVP-Präsidenten live mit heruntergelassenen Hosen zu betrachten, obwohl Christoph Blocher und seine eigene Ungeschicklichkeit dafür verantwortlich waren, dass dieses Schauspiel auf der **politischen Bühne** schon einige Male zu sehen gewesen war.

Keine Gnade und Rücksicht auf seine eigene Partei kennt Nationalratspräsident Ernst «Aschi» Leuenberger, wenn es darum geht, die Parlamentssitzungen effizient zu leiten. So gab Leu-

enberger zu, bei der Debatte über die Revision der Invalidenversicherung seine Genfer SP-Kollegin Liliane Maury Pasquier zum Verzicht auf ihr Votum genötigt hatte.

«Ich schäme mich dafür», fügte der eilige Vorsitzende immerhin bei. Etwas zu schämen scheinen sich Leuenberger auch über die dreifache SP-Niederlage bei der Volksabstimmung vom 7. Juni. Zum Auftakt der Sommersession am folgenden Tag wollte er – aus verständlichen Gründen, «nicht näher auf die Vorlagen eingehen». Dabei hätte es ein riesiges Missverständnis zu korrigieren gegeben. Der kurzfristige Auftritt von **Otto Stich** gegen das «Haushaltsziel 2001» seines Nachfolgers Kaspar Villiger war nämlich unter keinen Umständen als politisches Votum zu verstehen. Vielmehr wollte der Ex-Magistrat mit seiner bekannten Fistelstimme uns allen nur die Botschaft übermitteln: «Piep, piep, piep, Otto hat Euch lieb.»

Inzwischen ist auch klar, warum Gunvor Guggisberg aus dem Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS, selig sei das alte EMD), ausscheiden musste. Mit ihren null Punkten am Concours Heulovision de la Chanson wäre das Berner Stimmwunder im Departement untragbar gewesen. Hier schiesst nur Chef Ogi die **Eigentore**.

Und zum Schluss noch die wichtigsten Ergebnisse der Sommersession aus der Sicht der Parlamentarier: Brasilien – Schottland 2:1, Norwegen – Marokko 2:2...

